



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan (BWP-2012-18-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6105-302 „Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider
Version: {1.0}

Zuletzt geändert: 04.04.2018

Koblenz, April 2018



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	4
2	Grundlagen.....	7
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
3	Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	13
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	18
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	20
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	21
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	24

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (1 Teilkarte)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung“. Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Die untere Kyll fließt in einem 200 Meter tief in die Hochflächen des Bitburger Gutlandes eingeschnittenen Engtal. An den steilen, teils felsigen Hängen der Kyll und des ihr zufließenden Grundsgrabens erstrecken sich überwiegend großflächig Buchenwälder bis ins Tal hinunter, verzahnt mit Eichen-Hainbuchen-Trockenwald und Schlucht- und Hangmischwald.</p> <p>In der Aue kommt stellenweise kleinflächig extensiv genutztes Grünland vor. Die struktur- und altholzreichen Wälder sind von höhlenbewohnenden Spechten besiedelt, und die Bechsteinfledermaus findet Quartiere zur Bildung ihrer Wochenstuben. Die alten Bergwerksstollen im Gebiet werden von verschiedenen Fledermausarten als Winterquartier genutzt.</p>	
Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	376 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Bitburg-Prüm (51 % / 192 ha) Trier-Saarburg (49 % / 184 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6105-302
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	<u>Bitburg-Prüm:</u> Dipl.-Biol. Elke Rosleff Sörensen (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) <u>Trier-Saarburg:</u> Dipl.-Ing. Claudia Jaskowski	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2007 / 0,11 ha / 0,03 % 2007 / 183,8 ha / 48,88 % 2009 / 192,09 ha / 51,09 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	0 % / 0 ha	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	0 % / 0 ha	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	0 % / 0 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	LSG Meulenwald und Stadtwald Trier: < 0,001 % / 0,05 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Aktion Blau	Im Rahmen der Aktion Blau wurde eine Fischaufstiegsanlage an der Itteler Mühle errichtet.	Stand: 2012 Quelle: Geoportal Wasser

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	Naturraum 26 „Gutland“ (100 % / 375,95 ha)	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Die Talhänge des Kylltales und des Grundgrabens sind geologisch überwiegend dem Oberen Buntsandstein zuzuordnen. Im nördlichen und südlichen Teil des FFH-Gebietes treten Unterer bis Mittlerer Buntsandstein sowie kleinflächig Unterer Muschelkalk hinzu.	Stand: 2012 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/
Böden	Im FFH-Gebiet dominieren Braunerden aus Sandstein (Buntsandstein). Das FFH-Gebiet liegt überwiegend in einer Bodengroßlandschaft mit hohem Anteil an Sand-, Schluff- und Tonsteinen, häufig im Wechsel mit Löss. Standorte mit geringem Wasserspeichervermögen und mit schlechtem bis mittlerem natürlichen Basenhaushalt. An den Steilhängen teilweise hoher Anteil an Gesteinsschutt.	Stand: 2012 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/
Hydrologie	Die Kyll (Gewässer II. Ordnung) ist der größte Nebenfluss der Mosel, dessen Einzugsgebiet komplett in Deutschland liegt. Am Pegel Kordel (8 km oberhalb der Mündung, 819 km² Einzugsgebiet) weist der Abfluss der Kyll bei Mittelwasser (MQ) rd. 9,9 m³ / s auf. Vom Gewässertyp her ist die Kyll als grobmaterialreicher silikatischer Mittelgebirgsfluss einzuordnen. Die Gewässergüte der Kyll ist oberhalb von Kyll als gering belastet und unterhalb von Kyll als mäßig belastet einzustufen. Der Grundgraben ist gering belastet. Die Gewässerstrukturgüte der Kyll ist überwiegend stark bis sehr stark verändert. Innerhalb des FFH-Gebietes ist das bedeutendste Nebengewässer der Grundgraben. Ansonsten nur kleinere Quellbäche, wie z.B. im Schulersgraben. Die Grundwasserneubildung im Bereich des FFH-Gebietes	Stand: 2012 Quelle: Geoportal Wasser

	beträgt 200 - 225 mm/a.	
Klima	<p>Das FFH-Gebiet nimmt klimatisch eine Stellung zwischen dem Weinbauklima der Mosel und dem rauen Gebirgsklima der Hohen Eifel ein.</p> <p>Der mittlere Jahresniederschlag liegt zw. 660 und 750 mm. Die Julitemperaturen betragen im Mittel 16,5 °C. Die Apfelblüte (Vollfrühling) beginnt zwischen dem 5. und 10. Mai.</p>	<p>Stand: 1993 Quelle: VBS</p>
Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)	<p>Die potenzielle natürliche Vegetation am Grund des Kylltales stellt der Stieleichen-Hainbuchenwald dar.</p> <p>Die an den Talhängen des Gebietes am weitesten verbreitete Einheit stellt der Hainsimsen-Buchenwald dar, die in einer überwiegend reichen Ausbildung vorliegt. Südlich der Kyll weist sie zudem eine sehr frische Variante auf.</p> <p>Den zweitgrößten Flächenanteil nimmt der Perlgras-Buchenwald ein. Er ist typisch für die höheren Lagen der Kyllhänge. Außerdem ist dieser Waldtyp im unteren Hangbereich nördlich von Wellkyll, hier in einer frischen Variante, vorzufinden. Offener Fels und Gesteinshalden kommen in einem kleinen Gebiet südwestlich von Auw an der Kyll vor.</p> <p>In Quellbereichen und entlang von Quellbächen finden sich schließlich im gesamten FFH-Gebiet verteilt noch kleinflächig Standorte des Bergulmen-Lindenwaldes und von Quellwäldern.</p> <p>Folgende Anteile weisen die Einheiten der HpnV im FFH-Gebiet auf:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA) 255,7 ha (68,0 %)</p> <p>Perlgras-Buchenwald (BC) 79,8 ha (21,2 %)</p> <p>Offener Fels und Gesteinshalde (EH) 0,73 ha (0,2 %)</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA) 24,8 ha (6,6 %)</p> <p>Bergulmen-Lindenwald (HE) 121,9 ha (3,4 %)</p> <p>Quelle und Quellwald (SB) 2 ha (0,5 %)</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: HPNV-Karte (LUWG)</p>

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Historische Nutzungen sind bereits zu Zeiten der römischen Besiedlung (z.B. Gründung des Ortes Schleidweiler östlich des Gebietes, Römische Fluchtburg zwischen Auw an der Kyll und Preist) nachzuweisen. Diese setzen sich ins Mittelalter fort (Gründung von Daufenbach im 10. Jahrhundert). Als Zeugen der v.a. mittelalterlichen Nutzungen des Gebietes finden sich an den Hängen zahlreiche kleine Steinbrüche, Mühlsteinhöhlen und Stollen.</p> <p>Mittelalterliche Eisenschmelzen sind z.B. östlich des FFH-Gebietes im Lastert-Wald und bei Schleidweiler nachzuweisen.</p> <p>Entlang der Kyll zeugt die Deimlinger Mühle am Südrand des FFH-Gebietes von der mittelalterlichen Nutzung der Wasserkraft des Flusses. Die Mühle wurde später zu einem Säge-</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: Datenbank der Kulturgüter in der Region Trier (2012) VBS (1993)</p>

	<p>werk umgebaut, das bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts in Betrieb war.</p> <p>Eine weitere historische Mühle befindet sich in der Ortslage Kyll, die so genannte Ittelkyllermühle. Sie ist als Mahl-, Öl- und Walk-Mühle errichtet worden und erzeugt heute elektrischen Strom. Ebenso betreibt heute die Wellkyller Mühle, Anfang des 13. Jhd. gegründet, ein Kleinkraftwerk.</p> <p>Die Waldflächen des FFH-Gebietes wurden ebenfalls intensiv genutzt. Zeugnisse hierfür sind die an den Hängen des Kylltales und des Grundsgrabens noch zu erkennenden Niederwälder, deren Ursprung wahrscheinlich im Aufschwung der Eisenverhüttung ab dem 14. und 15. Jahrhundert begründet ist. Die Eisenverhüttung brachte eine große Nachfrage nach Holzkohle mit sich. Der Bedarf wurde primär durch Köhlereieniederwälder ("Kohlhecken") in der näheren Umgebung der Hütten gedeckt. Ab Anfang des 18. Jhd. sorgte die steigende Bedeutung der Eichenlohe für die sich entwickelnde Lederindustrie für den Erhalt und die Ausweitung von Niederwäldern. Ab der Jahrhundertwende wurde der Niederwald nach und nach in Hochwald überführt.</p> <p>Historisch alte Waldstandorte, die länger als 200 Jahre als Wald genutzt wurden, befinden sich laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) im gesamten Talbereich der Kyll und an den nördlichen Hängen des Grundsgrabens, wobei nördlich von Daufenbach und im Umfeld von Daufenbach historisch alte Laubwälder, im Umfeld von Kyll historisch alte Mischwälder und ansonsten historisch alte Nadelwälder vorherrschen.</p>	
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Innerhalb des FFH-Gebietes werden aktuell 0,7 ha (entspricht 0,2 % der Gebietsfläche) von Siedlungsflächen eingenommen. Siedlungsfreiflächen sind mit 0,5 ha (0,1 %) vertreten. Verkehrsflächen nehmen 11 ha (3 %) ein.</p> <p>Die Offenlandvegetation umfasst eine Fläche von 7,8 ha (2,1 %), die aus Acker- und Grünland besteht.</p> <p>Eine Fläche von 334,4 ha wird durch Wald-, Forst- und Gehölzflächen eingenommen, was etwa 89 % der Gebietsfläche entspricht. Laubwälder mit 159 ha und Mischwälder mit 137 ha sind dabei am häufigsten vertreten.</p> <p>Gewässer nehmen 21,5 ha (5,7 %) ein.</p> <p>Anderes Unland ist auf einer Fläche von 0,2 ha (etwa 0,05 % der Gebietsfläche) vertreten.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Entlang der Kyll verläuft im FFH-Gebiet auf der östlichen Flussseite seit 1871 die Eifelbahn von Köln über Euskirchen und Gerolstein nach Trier.</p> <p>Parallel zur Eifelbahn verläuft als bedeutender Fuß- und Radweg seit 2003 der Kyll-Radweg entlang der Kyll. Als weitere bedeutende Wegeverbindung quert der Eifelsteig als überregionaler Wanderweg den südlichsten Teil des FFH-Gebietes.</p> <p>Die Kyll wird zudem von Anglern als Fischereigewässer genutzt.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: www.achim-bartoschek.de (2012) www.auw-an-der-kyll.de (2012)</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist mit einer Flächengröße von 7,8 ha ca. 2,1 % der Fläche des FFH-Gebietes auf.</p> <p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist zu jeweils ca. 50 % Acker- und Grünlandnutzung auf, wobei die Ackernutzung leicht überwiegt.</p>	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Innerhalb des FFH-Gebietes befinden sich keine landwirtschaftlichen Vorrang- und Vorbehaltsflächen. Die in dem überwiegend waldgeprägten FFH-Gebiet vorhandene landwirtschaftliche Nutzfläche weist Grünland und südlich und östlich Orenhofen auch geringe Anteile von Ackerland auf.</p> <p>Zur landwirtschaftlichen Nutzung siehe entsprechender Fachbeitrag in Anlage 2.</p>	Stand: 2012 Quelle: Landwirtschaftskammer
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Ein laufendes Bodenordnungsverfahren wird derzeit im Bereich des FFH-Gebietes nicht durchgeführt.</p>	Stand: August 2012 Quelle: DLR
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>Keine Angaben</p>	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand Januar 2013)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Die Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [<u>> hier</u>]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	12,13	6,02	n.b.			
	6430 ⁸	Feuchte Hochstaudenfluren	-*	--				
	6510 ⁸	Flachland-Mähwiesen	-*	--				
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,08	--	n.b.			
	8230 ⁸	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	-*	--				
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	33,45	--	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	98,55	--	n.b.			
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	11,29	--	n.b.			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	15,95	--	B	C	B	B
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	16,10	--	n.b.			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	0,78	0,68	B	B	B	B

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, nicht bewertet = n. b.)

⁸ FFH-LRT konnte aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen werden

* prioritärer Lebensraumtyp

-* Der Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht kartiert.

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Winterquartier, Sommerlebensraum				
	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube (am Rand des FFH-Gebietes)				
	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	Winterquartier, Sommerlebensraum				
	<i>Cottus gobio</i>	Groppe	n.b.				
	<i>Salmo salar</i>	Lachs	n.b.				

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3260 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Zu diesem Lebensraumtyp zählen Bäche und Flüsse mit flutender Wasserpflanzenvegetation vom Tiefland bis zur montanen Stufe. Innerhalb des FFH-Gebietes wird dieser Lebensraumtyp durch den Abschnitt der Kyll zwischen Auw und Daufenbach repräsentiert. Die durchschnittlich 20 bis 30 m breite Kyll zeichnet sich hier durch eine naturnahe Ausprägung mit einigen Stromschnellen und Vorkommen des <i>Ranunculetum fluitantis</i> sowie typischen Ufergehölzen aus.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Geringe Beeinträchtigungen gehen durch die in der Vergangenheit zur Nutzung der Wasserkraft angelegten Wehre aus, deren Barrierewirkung durch die Anlage von Fischaufstiegshilfen verringert werden konnte, im Gebiet beispielsweise an der Itteler Mühle. Die Vernetzung mit den Talhängen ist teilweise durch die parallel verlaufende Bahnlinie und den Radweg beeinträchtigt. Die Gewässerstrukturgüte stellt sich als überwiegend stark verändert dar. Die Gewässergüte wird unterhalb von Kyll stromabwärts als mäßig belastet, oberhalb als gering belastet eingestuft. Von den vorhandenen Beeinträchtigungen der Gewässerstruktur und Gewässergüte geht eine Gefährdung für den Zustand und Erhalt dieses LRTs aus. Insgesamt ist daher der Erhaltungszustand als mittel bis schlecht einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Neben den Waldlebensraumtypen stellt der Lebensraumtyp der Fließgewässer mit flutender Wasservegetation einen der bedeutendsten Lebensräume des FFH-Gebietes und einen wesentlichen Teil im Kontext der Biotopvernetzung der Kyll dar.</p>

	<p>Dementsprechend sind auch eine Reihe von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (z.B. Groppe, Lachs, Mopsfledermaus) sowie weitere bedrohte Fischarten in ihrem Bestand von diesem Lebensraumtyp abhängig.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp umfasst die Hochstaudenvegetation der feuchten, nährstoffreichen Standorte an Gewässerufern und an Waldrändern und ist durch eine Vielzahl verschiedener Pflanzengesellschaften charakterisiert.</p> <p>Der Lebensraumtyp 6430 wurde nicht systematisch auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet vorhanden. Arten der feuchten Hochstaudenfluren wie z.B. <i>Filipendula ulmaria</i>, <i>Petasites hybridus</i> finden sich vereinzelt innerhalb des FFH-Gebietes entlang der Kyll.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt und gefährdet werden die feuchten Hochstaudenfluren durch die Ausbreitung invasiver Neophyten. Insbesondere das Drüsige Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) und der Japanische Staudenknöterich (<i>Polygonum cuspidatum</i>) bilden an den Ufern der Kyll vereinzelt Dominanzbestände aus.</p> <p>Bedingt durch die vorhandenen anthropogenen Uferveränderungen der Kyll und dem Vorkommen von Neophytenbeständen ist der Erhaltungszustand im Gesamtgebiet als mittel bis schlecht zu bezeichnen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes stellen die feuchten Hochstaudenfluren im Zusammenhang mit dem FFH-LRT 3260 einen charakteristischen Bestandteil dar.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung innerhalb des FFH-Gebietes nicht nachgewiesen. Vorkommen dieses LRTs befinden sich östlich des FFH-Gebietes in der Umgebung von Schleidweiler und Hosten. Die Grünlandbestände innerhalb des Gebietes weisen derzeit noch nicht die Ausprägung des Lebensraumtyps 6510 auf, stellen aber teilweise ein geeignetes Potenzial zur Entwicklung dieses Lebensraumtyps dar.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt und in ihrem Bestand gefährdet werden die Flachland-Mähwiesen einerseits durch eine zu intensive Nutzung und andererseits, insbesondere an schlecht zugänglichen Standorten, durch zunehmende Verbrachung nach vollständiger oder teilweiser Nutzungsaufgabe. Darüber hinaus erschwert auch ein hoher Nährstoffgehalt, insbesondere im Talbereich der Kyll, die Entwicklung dieses Lebensraumtyps.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Derzeit weist dieser Lebensraumtyp keine Bedeutung auf. Potenziell besteht ein wenn auch nicht sehr umfangreiches Entwicklungspotenzial.</p>
<p>8220</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp findet sich kleinflächig an den Hängen des Kylltales sowie des Grundgrabens westlich und nördlich von Daufenbach. Im Kylltal treten an den Felsen, bedingt durch die schattige Lage, Arten des Schluchtwaldes wie der Dornige Schildfarn (<i>Polystichum aculeatum</i>) und die Hirschzunge (<i>Asplenium scolopendrium</i>) als Felsbewohner hinzu.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Felsen nördlich von Daufenbach weisen durch die Siedlungsnähe ein höheres Gefährdungsrisiko auf. Beeinträchtigungen durch Grünschnitt konnten schon festge-</p>

	<p>stellt werden.</p> <p>Auch wenn dieser Lebensraumtyp nur einen kleinen Anteil am FFH-Gebiet hat, so weisen doch die Felsen hinsichtlich ihrer Habitatausstattung eine gute Ausprägung auf. Da auch einige für den Lebensraumtyp charakteristische Arten im Rahmen der Biotopkartierung nachgewiesen werden konnten, ist insgesamt der Erhaltungszustand als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typischer Bestandteil der steilen Hänge des Kylltales weist dieser Lebensraumtyp eine hohe Bedeutung für den Strukturreichtum des Gebietes auf.</p>
<p>8230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser FFH-Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung innerhalb des FFH-Gebietes nicht nachgewiesen. Ein kleinflächiges Vorkommen ist an den vereinzelt im Gebiet vorkommenden Felsen möglich.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Lebensraumtyp der Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum) ist innerhalb des FFH-Gebietes an den Hängen des Kylltales in der Umgebung von Kyll und Daufenbach sowie im Grundsraben verbreitet. Im Kylltal bei Kyll befinden sich die Hainsimsen-Buchenwälder in steiler nordexponierter Ausrichtung. Die schattige Hanglage äußert sich hier beispielsweise im Vorkommen von Dornigem Schildfarn (<i>Polysticum aculeatum</i>) und Wald-Schwingel (<i>Festuca altissima</i>). In der Umgebung von Daufenbach entsprechen die Bestände eher einer typischen Ausprägung.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Geringe Beeinträchtigungen ergeben sich aus dem vereinzelt Vorkommen gebietsfremder Baumarten, die aber auf die Gesamtausprägung des LRTs nur einen untergeordneten Einfluss haben.</p> <p>Auf Grund des Strukturreichtums mit Blockschutt, Totholz, verschiedenen Expositionen, Naturverjüngung, dem Vorkommen verschiedener Altersklassen weisen die Hainsimsen-Buchenwälder insgesamt sicherlich eine gute bis hervorragende Ausprägung und hervorragenden Erhaltungszustand auf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp der Hainsimsen-Buchenwälder repräsentiert an seinen Vorkommensbereichen die heutige potenzielle natürliche Vegetation und weist als naturnahe Vegetation eine hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet auf. Aufgrund der Strukturvielfalt und des Vorkommens von Altholzbeständen sind einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps abhängig. Gleiches gilt auch für die im Gebiet aufgeführten Arten nach Vogelschutzrichtlinie sowie für die Wildkatze.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwälder ist einerseits im Kylltal zwischen Auw an der Kyll und Kyll sowie andererseits an den nordostexponierten Hängen gegenüber Daufenbach verbreitet.</p> <p>Die großflächigen, strukturreichen Bestände an den steilen Talhängen zwischen Auw und Kyll weisen eine hohe Standortvielfalt auf, die sich in Abhängigkeit von Exposition, Hangneigung, und geologischem Untergrund in verschiedenen Ausprägungen präsentiert.</p> <p>Die Bestände an den Talhängen des Kylltales gegenüber Daufenbach sind ebenfalls strukturreich und stehen in Kontakt mit Felsen, kleinen, aufgelassenen Steinbrüchen</p>

	<p>und Quellbachabschnitten.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Geringe Beeinträchtigungen bestehen im Vorkommen standortfremder Gehölze. Die Vernetzungsfunktion mit der Kyll ist teilweise durch die parallel verlaufende Bahnlinie und den Radweg beeinträchtigt.</p> <p>Auch die Waldmeister-Buchenwälder des FFH-Gebietes weisen eine hohe Strukturvielfalt und viel Altholz auf. Insgesamt sind die Ausprägung und der Erhaltungszustand der Waldmeister-Buchenwälder als gut bis hervorragend zu bezeichnen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Ebenso wie der Hainsimsen-Buchenwald repräsentiert auch der Waldmeister-Buchenwald an seinen Standorten die heutige potenzielle Vegetation und ist deshalb von hoher Bedeutung für das FFH-Gebiet. Aufgrund der Strukturvielfalt und des Vorkommens von Altholzbeständen sind einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps abhängig. Gleiches gilt auch für die im Gebiet aufgeführten Arten nach Vogelschutzrichtlinie sowie für die Wildkatze.</p>
<p>9160</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9160</p>	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp ist insbesondere in der Umgebung von Daufenbach nördlich der Ortslage und an den nordwestexponierten Hängen des Grundsgrabens verbreitet. Ein kleineres Vorkommen findet sich außerdem noch oberhalb von Wellkyll im Kylltal.</p> <p>Teilweise weisen die Bestände Anzeichen von Niederwaldnutzung auf.</p> <p>Die Bestände im Grundsgraben und Kylltal zeigen ihre schattige und feuchte Ausprägung durch das Vorkommen von Schluchtwaldarten wie Dornigem Schildfarn (<i>Polystichum aculeatum</i>) und Hirschzunge (<i>Asplenium scolopendrium</i>) an.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder des FFH-Gebietes weisen eine hohe Strukturvielfalt auf. Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind derzeit nicht erkennbar. Insgesamt ist der Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps als gut zu bezeichnen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Innerhalb des Gesamtgebietes ist dieser Lebensraumtyp zwar weitgehend sekundär entstanden, weist aber im Bereich des Grundsgrabens größere Bestände auf und bereichert das Lebensraumtypenspektrum wesentlich, so dass er daher einen bedeutenden Bestandteil des FFH-Gebietes darstellt.</p>
<p>9170</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9170</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Lebensraumtyp der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder wird im FFH-Gebiet durch sekundär entstandene Bestände auf dem südostexponierten Hang des Grundsgrabens repräsentiert, die aus Niederwaldnutzung hervorgegangen sind.</p> <p>Die Bestände weisen durch Hangschutt, eingelagerte kleine ehemalige Steinbrüche sowie durch unterschiedliche Bodenfeuchte eine hohe Standortvielfalt auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Durch Aufgabe der Niederwaldnutzung ist abzusehen, dass langfristig eine Entwicklung hin zu Buchenwaldbeständen erfolgt, welches das Vorkommen von jungen Buchen (<i>Fagus sylvatica</i>) bereits andeutet.</p> <p>Aufgrund der mittleren bis schlechten Ausprägung der Habitatstrukturen, des weitgehend vorhandenen lebensraumtypischen Arteninventars und einer mittleren Beeinträchtigungseinstufung befindet sich der Lebensraumtyp insgesamt noch in einem guten Erhaltungszustand.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Ebenso wie der Lebensraumtyp 9160 ist auch der Lebensraumtyp 9170 zwar weitgehend sekundär entstanden, er bereichert aber ebenfalls das Lebensraumtypenspektrum mit seinen großflächigen Vorkommen am südostexponierten Hang des Grundgrabens wesentlich und ist für daher ein bedeutender Bestandteil des FFH-Gebietes.</p>
<p>9180*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Schluchtwaldbestände finden sich im FFH-Gebiet zerstreut an geeigneten Standorten im Kylltal zwischen Auw und Daufenbach sowie im Talgrund des Grundgrabens, bemerkenswert sind hier die großen Bestände der Hirschzunge (<i>Asplenium scolopendrium</i>).</p> <p>Die Schluchtwälder sind häufig block- und hangschuttreich und den Ahorn-Block- bzw. Hangschuttwäldern zuzuordnen. Neben Bergahorn und Esche als charakteristische Arten der Baumschicht finden sich vereinzelt auch Sommerlinden und Bergulmen. Die Krautschicht wird neben der schon erwähnten Hirschzunge von der charakteristischen Art Dorniger Schildfarn (<i>Polysticum aculeatum</i>) besiedelt. Wald-Bingelkraut (<i>Mercurialis perennis</i>) und Gegenblättriges Milzkraut (<i>Chrysosplenium oppositifolium</i>) zeigen sickerfrische bis -nasse Standorte an.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Vernetzungsfunktion mit der Kyll ist teilweise durch die parallel verlaufende Bahnlinie und den Radweg beeinträchtigt.</p> <p>Der Lebensraumtyp weist insgesamt eine gute Ausprägung der Habitatstrukturen auf und besitzt ein weitgehend vorhandenes lebensraumtypisches Arteninventar, so dass der Erhaltungszustand insgesamt als gut bezeichnet werden kann.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als charakteristisches Element des eng eingeschnittenen Tales der Kyll und des Grundgrabens besitzen die Schlucht- und Hangmischwälder eine hohe Bedeutung im FFH-Gebiet.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp umfasst Erlen- und Eschenauenwälder entlang von Fließgewässern sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern und an Hangfüßen. Als Erlen- sowie als Weidenauwald ist dieser Lebensraumtyp südwestlich der Kyll oberhalb von Daufenbach in zwei kleineren Beständen zu finden.</p> <p>Der Weiden-Auwald in der Arens Au nahe Daufenbach zeichnet sich neben dem Vorkommen von Schwarzerle und Esche durch größere Bestände der Bruchweide aus. Demgegenüber weist der Bestand an der Kirchenau weiter flussaufwärts überwiegend Schwarzerlen sowie daneben auch Bergahorn als Aspekt bestimmende Gehölze auf. Regional typisch ist das Vorkommen von Blauem Eisenhut (<i>Aconitum napellus</i>).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt und gefährdet werden die Auwälder durch die Ausbreitung invasiver Neophyten. Insbesondere das Drüsige Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>), der Japanische Staudenknöterich (<i>Polygonum cuspidatum</i>) sowie die Späte Goldrute (<i>Solidago gigantea</i>) dringen an einigen Stellen in die Waldbestände ein. In geringerem Umfang finden sich zudem standortfremde Gehölze.</p> <p>Auf Grund der guten Ausprägung der Habitatstrukturen, des weitgehend vorhandenen lebensraumtypischen Arteninventars und einer mittleren Beeinträchtigungseinstufung befindet sich der Lebensraumtyp insgesamt noch in einem guten Erhaltungszustand.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes stellt der zwar nur kleinflächig verbreitete LRT 91E0* ein</p>

bedeutendes charakteristisches Element in der Aue der Kyll dar.

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist die am stärksten an den Lebensraum Wald angepasste einheimische Fledermausart. Dementsprechend ist sie für das durch Wälder geprägte FFH-Gebiet eine charakteristische Art.</p> <p>Neben Angaben aus der Artdatenbank des LUWG konnte die Art auch durch Netzfänge und Winterquartierkontrollen im Zeitraum von 2003 bis 2012 sowie auch früher nachgewiesen werden. Dabei liegen für einem Stollen westlich von Daufenbach von 2003 bis 2005 sowie auch früher Nachweise von jeweils 1 bis 2 Exemplaren vor (THIES 2012: Erhebung und Lieferung von Fledermausdaten aus dem FFH-Gebiet DE-6105-302 „Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach“; LUWG 2012).</p> <p>In Mühlsteinhöhlen nördlich Wellkyll gibt es Nachweise von 2003 bis 2009 sowie früher in jeweils 1 bis 4 Exemplaren (THIES 2012 und LUWG 2012).</p> <p>Durch Netzfänge konnten 2012 (THIES 2012) zwei Exemplare im Wald oberhalb von Kyll erfasst werden.</p> <p>Die Bechsteinfledermaus tritt im FFH-Gebiet nur vereinzelt auf, wobei das FFH-Gebiet mit seinem Höhlenangebot und den strukturreichen Wäldern eine gute Habitatausstattung für diese Art aufweist.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdung (z.B. durch Lärm, Störung, Feuer) gehen für die Art im FFH-Gebiet insbesondere durch touristische Nutzungen der Höhlen bzw. Stollen aus.</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand auf Grund der geringen Populationsgröße in Verbindung mit der guten Habitatausstattung und einer mittleren bis starken Beeinträchtigung an den Winterquartieren als mittel bis gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist eine Leitart der strukturreichen Laubwälder und daher im Gebiet von hoher Bedeutung.</p>
<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube (am Rand des FFH-Gebietes)</p> <p>THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Neben Wochenstubenquartieren, die sich meist in Gebäuden befinden, liegen die Jagdgebiete dieser Art überwiegend in geschlossenen Waldbeständen, insbesondere Laubwäldern. Bevorzugt werden dabei Altersklassenwälder mit geringer Bodenbedeckung. Winterquartiere befinden sich meist in Höhlen, Stollen oder Kellern. Die aufgeführten Habitatansprüche dieser Art werden im FFH-Gebiet bzw. seinem engeren Umfeld angeboten. Dementsprechend konnte die Art aktuell sowie auch früher regelmäßig nachgewiesen werden.</p> <p>Neben Angaben aus der Artdatenbank des LUWG liegen auch durch Netzfänge, Wochenstuben- und Winterquartierkontrollen</p>

		<p>Nachweise im Zeitraum von 2002 bis 2012 sowie auch früher vor. In Stollen westlich von Daufenbach konnten von 2002 bis 2012 und früher jeweils 1 bis 8 Exemplare nachgewiesen werden (THIES 2012, LUWG).</p> <p>In Mühlsteinhöhlen nördlich Wellkyll liegen Nachweise von jeweils 1 bis 6 Exemplaren im Zeitraum von 2003 bis 2012 und früher vor (THIES 2012, LUWG)</p> <p>Im Rahmen von Netzfängen in Waldbereichen oberhalb von Kyll und zwischen Hosten und Daufenbach konnten 2012 4 bzw. 6 Exemplare erfasst werden.</p> <p>Am südlichen Rand etwas außerhalb des FFH-Gebietes befindet sich eine Mausohrkolonie mit bis zu über 500 Weibchen an der Deimlinger Mühle (THIES 2012, LUWG).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdung (z.B. durch Lärm, Störung, Feuer) gehen für die Art im FFH-Gebiet insbesondere durch touristische Nutzungen der Höhlen bzw. Stollen aus.</p> <p>Das Große Mausohr als die im FFH-Gebiet am weitesten verbreitete Fledermausart des Anhangs II der FFH-Richtlinie weist insgesamt einen guten Erhaltungszustand auf. Dies liegt zum einen an der hervorragenden Populationsgröße des Wochenstubenquartiers an der Gebietsgrenze und an der guten Habitatqualität des Jagdreviers. Nachteilig sind dagegen die mittleren bis starken Beeinträchtigungen an den Winterquartieren.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der benachbarten bedeutsamen Wochenstube mit hervorragender Populationsgröße ist der Schutz und Erhalt des Großen Mausohrs ein sehr wichtiges Erhaltungsziel des Gesamtgebietes.</p>
<p><i>Barbastella barbastellus</i> (Mopsfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1308</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum</p> <p>THIES 2012, LUWG 2012, WEISHAAR 2012 mdl</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Neben Spalten an Bäumen werden von der Art auch Stollen und Höhlen als Winterquartiere aufgesucht. Als Jagdlebensräume werden überwiegend Wälder genutzt, die Art jagt aber auch entlang von Waldrändern, Wasserläufen, Baumreihen, etc. Innerhalb des Gebietes besteht für die Art in Form der ausgedehnten Waldgebiete, der Kyll als Wasserlauf und den Höhlen und Stollen ein ausreichendes Habitatangebot. Dementsprechend konnte die Art aktuell auch in Netzfängen an Mühlsteinhöhlen nördlich Wellkyll und westlich von Daufenbach in drei bzw. einem Exemplar nachgewiesen werden (THIES 2012).</p> <p>In einer Mühlsteinhöhle als Winterquartier nördlich Wellkyll fand sich 2012 ein Exemplar (THIES 2012).</p> <p>Ein älterer Nachweis (1996) liegt für einen Stollen westlich von Daufenbach vor (LUWG).</p> <p>Auf Grund der aktuellen Vorkommen ist anzunehmen, dass die Waldgebiete sowie der Flusslauf der Kyll potenzielle Habitate dieser Art darstellen (WEISHAAR 2012 mdl.).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Auch diese Art kann beispielsweise durch Lärm, Störung oder Feuer im Bereich der Höhlen und Stollen in ihrem Bestand beeinträchtigt werden.</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand auf Grund der geringen Populationsgröße in Verbindung mit einer eher mittleren Habitatausstattung und einer mittleren bis starken Beeinträchtigung an den</p>

		<p>Winterquartieren als mittel bis schlecht einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da die Mopsfledermaus bundesweit zu den stark gefährdeten bzw. vom Aussterben bedrohten Arten und in Westeuropa zu den gefährdetsten Fledermausarten überhaupt gehört, stellt die Erhaltung der lokalen Population auch für das FFH-Gebiet ein wichtiges Erhaltungsziel dar.</p>
<p>Cottus gobio (Groppe)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1163</p>	<p>PELZ und BRENNER 2000</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Vorkommen der Groppe sind nach PELZ und BRENNER (2000) für die Kyll innerhalb des FFH-Gebiets dokumentiert. Aktuelle Nachweise sind derzeit nicht bekannt, auf Grund der Struktur des Flusslaufes ist aber mit einem derzeitigen Vorkommen zu rechnen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Auf Grundlage der Habitatqualität mit überwiegend stark veränderter Gewässerstrukturgüte aber gering bis mäßig belasteter Gewässergüte ist der Erhaltungszustand für diese Art als mittel bis gut einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typischer Bewohner sommerkühler und sauerstoffreicher Bäche und Flüsse ist die Groppe eine bedeutende Art des FFH-Gebietes.</p>
<p>Salmo salar (Lachs)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1106</p>	<p>IKSR 2004, 2009, JÖRGENSEN, SGD Nord, mdl.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Kyll gehört zu den historisch belegten Lachsgewässern (IKSR (INTERNATIONALE KOMMISSION ZUM SCHUTZ DES RHEINS) 2009, Masterplan Wanderfische Rhein). Ende der 1990er Jahre wurden Lachse in die Kyll ausgesetzt (IKSR 2004, Rhein Lachs 2020). Da aufgrund der Stauwehre in der unteren Mosel eine Smoltabwanderung sowie die Rückkehr der Lachse sehr stark eingeschränkt ist, wurden die Besatzmaßnahmen eingestellt. Ein Monitoring des Lachses in der Kyll findet nicht statt. Bislang liegen keine aktuellen Nachweise dieser Art für die Kyll vor (JÖRGENSEN, SGD Nord, mdl.).</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: Oktober 2010, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet)</p> <p>² Status der Art</p> <p>³ Methodik abgekürzt – Ergebnisse ggf. in zwei bis drei kurzen Sätzen</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht relevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)				Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	4,6	yFM4
		Mittelgebirgsbach	0,3	yFM6
	Mittelgebirgsfluss	4,4	yFO1	
3.8	Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte	Wärmeliebender Eichenwald	1,1	yAB6
		Hainbuchen-Eichenmischwald	52,4	yAB9
		Eichen-Hainbuchenwald, trockene Standorte	16,0	yAQ3
5.1	Offene Felsbildungen	Natürlicher Silikاتفels	0,01	yGA2
		Sekundärer Silikاتفels	0,5	yGA4

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)

Weitere wertbestimmende Arten

Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen ³
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube THIES 2012, LUWG 2012	Nachweise dieser Art (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. I) liegen für Stollen westlich von Daufenbach von 2002 bis 2011 in jeweils 1 bis 2 Exemplaren (THIES 2012, LUWG) sowie für Mühlsteinhöhlen nördlich von Wellkyll in jeweils einem Exemplar 1997 und 2012 vor (LUWG, THIES 2012).
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	Winterquartier, Sommerlebensraum THIES 2012, LUWG 2012	Die Wasserfledermaus (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. III) wurde in Stollen westlich von Daufenbach von 2002 bis 2012 und früher in jeweils 1 bis 3 Exemplaren (THIES 2012, LUWG) nachgewiesen. In Mühlsteinhöhlen nördlich Wellkyll wurden jeweils 1 bis 4 Exemplare von 2003 bis 2012 und früher festgestellt (THIES 2012, LUWG). Zwischen Kyll und Auw a. d. Kyll wurde die Wasserfledermaus auch als Nahrungsgast an der Kyll nachgewiesen (LUWG).

<p>Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>In Stollen westlich von Daufenbach wurde diese Art (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. II) von 1995 bis 2001 und früher in jeweils 1 bis 9 Exemplaren nachgewiesen (LUWG). Aktuell liegen Netzfänge (4 Exemplare) für Mülsteinhöhlen nördlich Wellkyll vor (THIES 2012). Bei Kyll wurde die Kleine Bartfledermaus auch als Nahrungsgast beobachtet.</p>
<p>Fransenfledermaus (<i>Myotis natteri</i>)</p>	<p>Winterquartier THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>Die Fransenfledermaus (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. I) wurde in Stollen westlich von Daufenbach von 2003 bis 2012 und früher in jeweils 1 bis 2 Exemplaren (THIES 2012, LUWG) sowie in einer Mülsteinhöhle nördlich Wellkyll in 1 bis 2 Exemplaren von 2003 bis 2011 und früher (THIES 2012, LUWG) nachgewiesen.</p>
<p>Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>Die Zwergfledermaus (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. III) wurde in einem Stollen westlich von Daufenbach 2010 und vor 2002 in 1 bis 2 Exemplaren (THIES 2012, LUWG) nachgewiesen. Weitere Nachweise liegen für eine Mülsteinhöhle nördlich Wellkyll in 1 bis 2 Exemplaren von 2009 und 1998 (THIES 2012, LUWG) vor. Aktuell wurde mit Hilfe von Netzfängen hier ein Exemplar gefangen (THIES 2012).</p>
<p>Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum THIES 2012, LUWG 2012</p>	<p>Ältere Nachweise aus dem Jahr 2002 liegen für diese Art (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. II) aus einem Stollen westlich von Daufenbach mit 1 bis 3 Exemplaren sowie aus dem Jahr 1988 aus einer Mülsteinhöhle nördlich von Wellkyll mit 9 Exemplaren vor (THIES 2012, LUWG). Aktuell konnte das Vorkommen durch Netzfänge an den Mülsteinhöhlen nördlich von Wellkyll mit dem Fang von 2 Exemplaren bestätigt werden.</p>
<p>Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</p>	<p>n.b.</p>	<p>Die Art (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. III, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz) wurde in der Vergangenheit (1989) als Nahrungsgast etwas außerhalb des Gebietes bei Auw und Wellkyll beobachtet (LUWG). Die mehr oder weniger offenen Habitate (z.B. der Flusslauf der Kyll) des FFH-Gebietes stellen einen potenziellen Jagdlebensraum für diese Art dar.</p>
<p>Kleine / Große Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus / brandti</i>)</p>	<p>Winterquartier, Sommerlebensraum, Wochenstube THIES 2012</p>	<p>Nachweise dieser Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. II), ohne Differenzierung der Arten, liegen für Mülsteinhöhlen nördlich Wellkyll in jeweils 1 bis 6 Exemplaren von 2002 bis 2012 (THIES 2012) vor. Aktuell konnte hier durch Netzfänge <i>Myotis mystacinus</i> in 4 Exemplaren nachgewiesen werden (THIES 2012).</p>
<p>Wildkatze (<i>Felis sylvestris</i>)</p>	<p>n.b.</p>	<p>Das FFH-Gebiet liegt innerhalb des Kernlebensraumes der Wildkatze (Anhang IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. IV, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz). Auf Grund des Struktureichtums der Waldbestände des FFH-Gebietes ist davon auszugehen, dass diese geeignete Lebensräume für diese Art darstellen. Die Lebensraumansprüche der Wildkatze (z.B. Schutz von Alt- und Totholzbeständen, Schutz und Gestaltung von Waldrändern und Naturwiesen, Vernetzung von Kernlebensräumen, an viel befahrenen Verkehrswegen Errichten von Querungsmöglichkeiten und wildkatzenfesten Wildzäune, Beruhigung in für die Art wichtigen Wald- und Waldrandbereichen) müssen bei der Bewirtschaftungsplanung im Wald zumindest für den Kernraum berücksichtigt werden.</p>

<p>Fische: Äsche, Schneider, Flussbarbe, Nase</p>	<p>n.b.</p>	<p>Potenziell ist die Kyll Lebensraum bedrohter Fischarten. Für die Kyll bei Kordel, etwa 2 bis 3 km unterhalb des FFH-Gebietes, konnten durch Elektrofischung 2006 Äsche (<i>Thymallus thymallus</i>, Anhang V der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. I), Schneider (<i>Alburnoides bipunctatus</i>, Rote Liste RLP Kat. II), Flussbarbe (<i>Barbus barbus</i>, Anhang V der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. II, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz) und Nase (<i>Chondrostoma nasus</i>, Rote Liste RLP Kat. II, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz) nachgewiesen werden (IUS 2007: WRRL Fischmonitoring Rheinland-Pfalz 2006, SGD Nord, Los4).</p>
<p>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</p>	<p>n.b.</p>	<p>Der Schwarzspecht als Art gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie hat als Ersteller von Baumhöhlen eine hohe Bedeutung für den Struktur- und Artenreichtum der Wälder des FFH-Gebietes.</p> <p>Die Art wird in der Vergangenheit mit hoher Siedlungsdichte in den Wäldern der Kyllhänge, z.B. im Buchenwald östlich „Höwerheld“, angegeben (LUWG 1993).</p> <p>Aufgrund der Struktur des Waldbestandes ist davon auszugehen, dass diese Art auch derzeit im Gebiet in größerer Zahl vorkommt.</p>
<p>Grauspecht (<i>Picus canus</i>)</p>	<p></p>	<p>Als Art gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie und Leitart der Berg-Buchenwälder, Hartholz-Auenwälder und Eichen-Hainbuchen-Wälder stellt der Grauspecht ein wertvolles Element der Waldbiotope des FFH-Gebietes dar.</p> <p>Hinweise auf das Vorkommen des Grauspechtes im Gebiet liefern die Daten des LUWG zur Biotopkartierung. Nachweise liegen dort aus Quellenauswertungen für die Hänge nördlich der Kyll südlich Hosten vor (LUWG 1994).</p> <p>Hinsichtlich der Beschaffenheit der Waldbestände ist diese Art auch aktuell im Gebiet zu erwarten.</p>
<p>Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)</p>	<p></p>	<p>Als Art gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie und Bewohner artenreicher, älterer Laubmischwälder ist der Mittelspecht ein wichtiger Bestandteil der Laubwaldbestände, insbesondere der eichenreichen Wälder des FFH-Gebietes.</p> <p>Ältere Nachweise aus Quellenauswertungen liefern die Daten des LUWG zur Biotopkartierung. Angegeben wird die Art am Hang östlich der Kyll westlich Hosten, im Grundgraben und an den Hängen nördlich der Kyll südlich Hosten (LUWG 1994).</p> <p>Da innerhalb des FFH-Gebietes derzeit für die Art geeignete Eichenbestände vorhanden sind, kann auch aktuell ein Vorkommen des Mittelspechtes erwartet werden.</p>
<p>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</p>	<p>n.b.</p>	<p>Für den Rotmilan (Art gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz) liegt ein aktueller Horstnachweis 2010 südwestlich des FFH-Gebietes vor. Der Horststandort ist weniger als einen Kilometer vom FFH-Gebiet entfernt, so dass anzunehmen ist, dass auch die Wälder im FFH-Gebiet als Ruheraum genutzt werden und auch ein potenzielles Bruthabitat darstellen.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arte ² Status der Art ³ Methodik abgekürzt – Ergebnisse ggf. in zwei bis drei kurzen Sätzen</p>		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		Keine Vertragsnaturschutzflächen im Gebiet vorhanden.
BRE-Flächen	siehe LANIS		Keine BRE-Flächen im Gebiet vorhanden.
Kompensationsflächen	siehe LANIS		Keine Kompensationsflächen im Gebiet vorhanden.